

# Autonomer Hydraulischer Widder durch neues Buch von Horst und Angela Thieme bestätigt!

Dipl.-Ing. Adolf Schneider

Im neuen Buch "Strom der Zukunft" gehen die Autoren Dipl.-Ing. Horst Thieme und Frau Dr.-Ing. Angela Thieme auch auf den Hydraulischen Energiegenerator HEG ein, einer Weiterentwicklung des klassischen Hydraulischen Widders. Das besondere Merkmal dieser Technologie ist deren hohe Leistungsdichte von 25 kW/kg.

Die Autoren zeigen auf, wie durch das Zusammenwirken des unter Hochdruck vibrierenden Fluids mit dem Material des zylindrischen Behälters und dem piezoelektrischen Wandler kontinuierlich Energie aus dem polarisierten Äther-Raumfeld ausgekoppelt wird.

## Gundlagenentwicklung

Seit 2003 hatte der russische Forscher Dr. V.V. Marukhin zusammen mit Partnern modifizierte hydraulische Widder entwickelt, die bereits bei wenigen bar Druck, geringen Pulsfrequenzen und Schwingungsamplituden von einigen Dezimetern in einem abgeschlossenen System arbeiten. Solche Anlagen sind 7 m hoch, weisen einen Durchmesser von 2,8 m auf, wiegen mehrere Tonnen und geben eine Leistung von 1 MW ab. Die auf und ab schwingenden Wassermassen in der hydraulischen Röhre treiben eine Segner-Turbine an, die an einen Elektrogenerator angeschlossen ist, über den die elektrische Energie ausgekoppelt wird.

2006 hatte Dr. Marukhin dann neue kompakte Systeme zum Patent angemeldet und diese ab 2009 industriell fertigen lassen. Die Schwingungsfrequenzen liegen bei 3'000 Hz, die Amplituden bewegen sich im Submillimeterbereich, und die mittleren Drücke erreichen 3'000 bar.

Trotz der geringen Abmessungen von 80 cm Höhe und 20 cm Durchmesser werden Leistungen von 1 MW erreicht, die aber nicht mehr über Elektrogeneratoren, sondern mit piezokeramischen Druck-Spannungswandlern in Strom umgewandelt werden<sup>1</sup>.

Die neueste Version - für welche Trans-Altec AG die Generallizenz gesichert hat - ist bei gleicher Leistung nur noch 42 cm hoch, bei einem Durchmesser von 15 cm und einem Gewicht von 40 kg. Die elektrische Energie wird über einen 10-kV-Mittelspannungsleiter ausgekoppelt, gleichgerichtet und über DC-AC-Wandler in Wechselstrom (400 V Drehstrom bei 50 Hz) umgewandelt<sup>2</sup>.



## Prinzip der Energiewandlung

Das Grundprinzip der autonomen hydraulischen Widder besteht darin, dass nach einem ersten Hochdruck-Impulsanstoss das unter einem Gaspolster eingeschlossene Fluid aufgrund exakt abgestimmter Systemparameter zu einer permanenten Schwingung angeregt wird. Wie die rechnerische Modellierung und die praktische Ausführung zeigt, erfolgt der Fluid-Schwingungszyklus ungedämpft. Der Grund liegt darin, dass die Metallrohre ebenfalls mitschwingen, sozusagen "atmen" und die erforderliche kinetische Energie aus der Schwingungsenergie der Moleküle bzw. Atome über subharmonische Anregung auskoppeln. Wir haben es hier also mit einer neuartigen Nutzung von Kernenergie zu tun, bei der Atomkerne nicht gespalten werden, auch nicht miteinander fusionieren, sondern ihre ständig vorhandene Schwingungsenergie abgeben<sup>3</sup>. Die Energie kommt letztlich aus dem Nullpunktfeld, aus der alle schwingenden Materieteilchen mit Energie versorgt werden.

Aus Sicht der Autoren - siehe Buchbesprechung S. 77 - nehmen die beteiligten Elektronen im piezokeramischen Material bei Anregungen über hydraulische Druckschwingungen feinstoff-

lich-plancksche Energie auf, die sie bei Rekombination mit dem Molekülverband wieder zurückgeben. Es wird davon ausgegangen, dass der Raum polarisierbar ist und magnetische Wirbelenergie besitzt, die übertragen und genutzt werden kann. Der Energieerhaltungssatz gilt also unter Einbezug des Raumquanten- bzw. Ätherfeldes, in dem alle Materie eingebettet ist<sup>4</sup>.

## Adiabatische Schwingungen

Wie Host Thieme schreibt, werden die Elektronen über einen äusseren Stromkreis zu den angeschlossenen Verbrauchern geführt und dann wieder zu dem Piezo-Liner im Widder (über die gemeinsame Masseverbindung) zurückgeführt. Dass keine Druck-Widerstands-Verluste entstehen und dadurch eine Dauerleistung ermöglicht wird, liegt offensichtlich an den adiabatischen Schwingungen, die durch die (abgestimmte) elektronische Rückkopplung "einschwing-gekoppelt" aufrechterhalten werden. Die Druckstoss-Ionisationen der Elektronenfreisetzung (Feldgenerierung aus dem Raum) und deren Rekombination wirken damit klar stützend auf die adiabatische Aufrechterhaltung des kontinuierlichen Betriebs<sup>5</sup>. Die adiabatischen Verhältnisse, die durch die relativ hohe Frequenz bedingt sind, bewirken auch, dass in der mechanischen Röhre keine Verlustwärme entsteht. Lediglich in den nachfolgenden DC-AC-Wandlern muss von der Elektronik aufgrund des begrenzten Wirkungsgrads von 98% maximal eine Verlustwärme in Höhe von 2%\*1 MW = 20 kW abgeführt werden.

## Literatur:

- 1 Schneider, Adolf und Ingel.: Die Heureka-Maschine - der Schlüssel zur Energiezukunft, Jupiter-Verlag 2020, 7. Auflage.
- 2 Schneider, A.+I.: Leuchtturmprojekt im Berner Oberland, [www.borderlands.de/net\\_pdf/NET0721S10-13.pdf](http://www.borderlands.de/net_pdf/NET0721S10-13.pdf)
- 3 <https://www.sciencedaily.com/releases/2016/03/160309135836.htm>
- 4 Thieme, A. & H.: Strom der Zukunft, Raumenergie entzaubert, Tredition 2021, S. 150
- 5 dito S. 176f